

Zeitschrift: Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen
Band: 45 (1943)
Rubrik: Das Bedrohte Parlament

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das bedrohte Parlament

„Ihr Herren Räte, dies und das
Und manches andere ist faul
In unserem Teiche, unserm Staat.
Gesät wird nur die böse Saat,
Geerntet wie zu Zeiten Saul';
Man ehebrucht im weichen Gras
Und lästert mit dem edlen Maul –
Statt unsre Lieder einzuüben,
Versucht man deren Klang zu trüben;
Statt auf der Lauer stillzuliegen
Und hochzuschnellen nach den Fliegen,
Schleckt man die Schnecken vom Salat –
Wo bleibt die Kraft, wo der Soldat?
Verweichlichung droht einzureißen:
Lustwandeln auf den Rosenblättern
Im Mondenscheine zu den Städtern,
Der Hölle und des Weines Lust
Höhlt aus der Jugend grüne Brust –
Fürwahr, wer könnte dies gutheißen?“
„Bravo und pfui und Sakermant!“
Quickquackt das ganze Parlament.
Voll Eifer kratzt des Schreibers Feder,
Dieweil die andern disputieren
Und mit dem „Ja“ und „Nein“, „Entweder“
Ins Uferlose sich verlieren. –
Der Mann jedoch, der viel verwaltet,
Hat seine Hände müd gefaltet,
Er ist zu alt schon und veraltet –
O ihm genügt, von seinem Pfühle
Mit schweren Lidern ins Gewühle
Der irren Meinungen zu blicken.



„Das bedrohte Parlament“

Aus dem Werk „Romantische Tierbilder“ von Martin Disteli

Ihn ziert das Phlegma aller Dicken. –
 Man wird nicht einig, jeder sagt,
 Was ihm von Nutzen und behagt.
 Das gute Große wird verkennt
 Hier, wie so oft im Parlament.
 Man geht auf Nichtigkeiten aus,
 Man packt den Schwanz und nicht die Maus,
 Wägt dies und jenes und glaubt nicht,
 Daß an jedweden es gebricht –
 Das heißt, man weiß es längst schon, aber:
 Mag in des andern Feld der Haber
 Verhageln und gestohlen sein –
 Was geht's mich an, er ist nicht mein.
 Dabei, o Graus, wie nahe ist,
 Wenn man Nächstliegendes vergißt,
 Gefahr und Not, Vernichtung, Tod!
 Was nützt da zärtliches Getändel,
 Der höchste Orden an dem Bündel,
 Das Drehn des eitlen Bambusstockes,
 Das Rauschen eines Unterrockes,
 Der Ruf nach der Ertüchtigung?
 Die Störche klappern: „Züchtigung!“
 Den Horizont verfinsternd spreizt
 Die grauen Schwingen aus gereizt
 Der Herr der Luft, des Himmels Tadler:
 Der Storch und Frosch fressende Adler!

Hans Roelli.